

Bestellung

Ja, ich möchte ein kostenloses ÖDP-Infopaket erhalten.

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

E-Mail

Ihre Daten werden für den Versand des ÖDP-Infopakets gespeichert. Ihre Daten werden nicht an Dritte weitergegeben. Auskunft/Widerspruchsrecht: Sie haben Recht auf Auskunft und können einer werblichen Nutzung Ihrer Daten jederzeit widersprechen. Zusätzliche Informationen finden Sie unter www.oedp.de/service/datenschutz/

Ich bin damit einverstanden, dass meine Daten auch zur Übersendung von aktuellen Informationen über die ÖDP (z.B. per E-Mail) gespeichert werden.

Bitte senden Sie diese Bestellung an:
Ökologisch-Demokratische Partei
Pommerngasse 1, 97070 Würzburg
(0931) 40486-0
info@oedp.de

Die Goldene ÖDP-Regel

Der oberste Grundsatz unseres politischen Handelns ist, dass wir nicht nur an uns selbst denken, sondern auch solidarisch an alle Menschen auf diesem Planeten und an die zukünftigen Generationen. Darüber hinaus sind wir uns bewusst, dass wir in die belebte und unbelebte Natur um uns herum eingebettet sind und für sie Verantwortung tragen.



Johannes Resch
Familien- und Sozialexperte

» Unser Sozialsystem überlässt die Kinderkosten weiter den Eltern, obwohl der wirtschaftliche Kindernutzen über die Rentenversicherung vergesellschaftet wurde. Das hat zu einer relativen Verarmung der Familien in einer sonst reicher werdenden Gesellschaft geführt. Eine nachhaltige und verfassungstreue Sozialpolitik verbietet aber eine Benachteiligung von Eltern.«

Ihre ÖDP vor Ort:

oedp.de

Da wir keine Firmenspenden annehmen, sind für uns Privatspenden besonders wichtig. Wir freuen uns über Ihre finanzielle Zuwendung! Bank für Sozialwirtschaft IBAN: DE25 7002 0500 0009 8152 00 BIC: BFSWDE33MUE

Stand: 04/2019 VLS.d.P.-Christoph Raabs (ÖDP-Bundesvorsitzender)
Pommerngasse 1, 97070 Würzburg

Solidarität mit Jung und Alt

Wie in einer intakten Familie

Ökologisch-Demokratische Partei



Foto: © Evgeny Atamanenko - stockadobe.com



ödp

Foto: © lev.dolgachov - stockadobe.com



Unser Vorschlag: ein nachhaltiges Sozialsystem

Kindererziehung und Altersversorgung müssen wieder ins Gleichgewicht gebracht werden.

Das Konzept der ÖDP:

- ➔ Alle Kinder erhalten ein Grundeinkommen für die Sachkosten.
- ➔ Alle Eltern erhalten ein Erziehungsgehalt für Kinder unter 3 Jahren.
- ➔ Dieses Entgelt ist frei verwendbar als Lohn für Eigenbetreuung oder zur Finanzierung einer frei gewählten Fremdbetreuung.
- ➔ Die erwachsenen Kinder finanzieren eine erwerbsabhängige Sockelrente für alle und eine kinderzahlabhängige Zusatzrente für Eltern.
- ➔ Erwerbstätige ohne Kinder finanzieren von den gesparten Kinderkosten eine zusätzliche Kapitalrente.

Früher: familiärer Generationenvertrag

Eltern sorgen für ihre Kinder und werden im Gegenzug im Alter wieder von ihnen versorgt. Wer keine Kinder hatte, spart Geld und kann durch Vermögensbildung sein Alter sichern. Beides war gerecht – aber unsicher: Kinder konnten vorzeitig sterben. Vermögen konnte verloren gehen.

Gesellschaftlicher Generationenvertrag

Lösungsvorschlag (W. Schreiber, 1955):

Die Gesellschaft bildet „eine große Familie“.

Alle Erwerbstätigen sorgen für alle Kinder und erwerben so das Recht, im Alter von den erwachsenen Kindern versorgt zu werden.

So können die Armutsrisiken Kindheit und Alter von der ganzen Gesellschaft abgefangen werden.

Was wurde tatsächlich verwirklicht?

Die Rentenreform 1957 und Folgegesetze zwangen die erwerbstätig gewordenen Kinder zur Versorgung aller Alten. Eine gleichwertige Gegenleistung zur Versorgung der Kinder blieb dagegen aus.

Das Ergebnis

Früher galten Kinder als Gewähr für soziale Sicherheit bei Krankheit und Alter. Heute sind Kinder das größte Armutsrisiko. Die Fachliteratur bezeichnet unser Sozialsystem als „strukturelle Rücksichtslosigkeit gegenüber Familien“* oder als „Transferausbeutung der Eltern“**. Diese Verhältnisse bestehen bis heute. Die letzten Familienberichte (2006 und 2012) thematisieren die Benachteiligung der Familien gar nicht mehr. Sie sind nur noch eine Art Hofberichterstattung für die Bundesregierung.

* 5. Familienbericht 1994, S. 20, 21

** Begriffsbildung des Staatsrechtlers Dieter Suhr

Die gesellschaftlichen Folgen:

- ➔ Zunahme von Kinder- und Elternarmut.
- ➔ Unterbewertung der Erziehungsarbeit.
- ➔ Krippenbetreuung statt Wahlfreiheit.
- ➔ Vernachlässigung des Kindeswohls.
- ➔ Sinkender Kinderwunsch.
- ➔ Niedrigere Löhne durch höheres Arbeitskräfteangebot.
- ➔ Zunehmende Altersarmut, weil das Rentensystem überfordert wird.
- ➔ Überforderung der jungen Generation durch überhöhte Sozialabgaben.

